

DIE ORTSNAMEN DER STADT MÜNSTER
UND DES KREISES WARENDORF

WESTFÄLISCHES ORTSNAMENBUCH (WOB)

Im Auftrag der
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
herausgegeben von Kirstin Casemir und Jürgen Udolph

Band 3



DIE ORTSNAMEN
DER STADT MÜNSTER
UND DES KREISES WARENDORF

Von
Claudia Maria Korsmeier

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2011

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)
im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln
des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
und des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Innovation, Wissenschaft,
Forschung und Technologie) gefördert.

Die Drucklegung wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe bezuschußt.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

Redaktion: Kirstin Casemir

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung Uwe Ohainski unter Verwendung der Karte: *Circuli
Westphaliæ in omnes suos Status et Provincias accurate divisi* (um
1710-1720) aus der Werkstatt des Johann Baptist Homann in Nürnberg.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-89534-913-3

www.regionalgeschichte.de

Satz: Uwe Ohainski
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches	9
Die Stadt Münster, die Gemeindeinteilung des Kreises Warendorf (Karte)	10
Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils	11
Abkürzungen	16
Zeichen	17
Die Ortsnamen der Stadt Münster und des Kreises Warendorf	19
Ortsnamengrundwörter und -suffixe.....	445
a) Grundwörter	445
b) Suffixe	462
Erläuterung ausgewählter Fachausdrücke	465
Literatur-, Quellen- und Kartenverzeichnis	471
a) Literatur und Quellen	471
b) Karten und Atlanten	492
Register	493

Übersichtskarte im hinteren Einbanddeckel

Vorwort

Mit dem dritten Band des Westfälischen Ortsnamenbuchs, in dem 478 Siedlungsnamen der Stadt Münster und des Kreises Warendorf untersucht werden (inklusive 111 Wüstungen), steht nun im Rahmen des Projektes „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“ ein Teil des Münsterlandes im Fokus. Dieses ausgesprochene Streusiedlungsgebiet zeigt in seiner Namenlandschaft einen überaus alten Ortsnamenbestand, der zudem durch eine hervorragende Quellenlage, wie etwa die Werdener Urbare mit Überlieferungen schon aus dem 9. Jh., das Freckenhorster Heberregister oder die Herzebrocker Heberolle des 11. Jh. gut erschlossen ist. Der überwiegende Teil der Namen (389) ist zweigliedrig mit GW und BW gebildet, aber auch Ableitungen (38) und simplizische Namen (52) sind ausreichend repräsentiert. Die Beobachtungen zu den Namentypen, ihren Bildungsweisen und lautlichen Veränderungen, die anhand der mitgeteilten Belegreihen nachvollziehbar werden, sollen auch einer später zu erfolgenden Auswertung der gesamten Namenlandschaft Westfalens dienen. Zunächst aber gilt es, die westfälischen Ortsnamen Kreis für Kreis in den für das Projekt vorgesehenen 19 Bänden zu untersuchen und auf dieser Basis sowohl mit Fachwissenschaftlern als auch mit an der Namenforschung Interessierten in einen Austausch über Detailfragen einzutreten.

Daß dieser Band zustande kommen konnte, war nicht ohne die Unterstützung verschiedener Institutionen und Personen denkbar, wofür ich mich sehr bedanke: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat eine großzügige Beteiligung an den Druckkosten geleistet. Die Wissenschaftliche Leitungskommission des Projekts „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“, der Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Udolph, die Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, die Mitarbeiter der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Dr. Jörg Wunschhofer von der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung sowie die Kollegen und studentischen Hilfskräfte der Arbeitsstelle haben mich auf vielfältige Weise, etwa durch Bereitstellung von Literatur, anregende Gespräche und Diskussionen, unterstützt. Uwe Ohainski hat den Satz und die Karte erstellt. Nobert Kottenstede überließ mir leihweise sein Exemplar des Urmeßtischblatts und ermöglichte dadurch eine unschätzbare Arbeitererleichterung. Prof. Dr. Paul Derks hat mich stets uneigennützig und freundlich mit seinen zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen versorgt. Der Arbeitsstellenleiterin Dr. Kirstin Casemir sei für ihre unermüdlich kompetente und unkomplizierte Beratung und Assistenz herzlich gedankt. Für die Möglichkeit, im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen, dem Staatsarchiv Münster, zu arbeiten, bedanke ich mich bei seiner Leiterin, Dr. Mechthild Black-Veldtrup und ihren Mitarbeitern. Ein besonderes Wort des Dankes richtet sich wie stets an Dr. Leopold Schütte, Oberstaatsarchivrat a.D., der nicht nur unzählige Male Quellen eingesehen und exzerpiert hat, sondern sich auf jede Diskussion über Deutungsmöglichkeiten verschiedener Ortsnamen mit seinem immensen historischen und sprachgeschichtlichen Wissen so kompetent wie oftmals unnachgiebig eingelassen hat.

Münster, im Oktober 2011

Claudia Maria Korsmeier

Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches

Das „Westfälische Ortsnamenbuch“ (WOB) ist ein mehrbändiges historisches Siedlungsnamenbuch. Es orientiert sich an heutigen administrativen Grenzen, d.h. den Grenzen von Kreisen und kreisfreien Städten (Stand 2000). Dadurch sollen das zu untersuchende Gebiet und die Quellengrundlage jeweils überschaubar gehalten werden und in einer angemessenen Zeit bearbeitbar sein.

Da es sich konzeptionell um ein historisches Ortsnamenbuch handelt, bei dem die Deutung der Orts- und Wüstungsnamen im Vordergrund steht, sind einige inhaltliche und zeitliche Vorgaben notwendig.

Im Untersuchungsgebiet werden alle bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (vor 1600) in schriftlichen Quellen nachzuweisenden Siedlungen erfaßt. Die Aufnahme von Wüstungen, d.h. von Siedlungen, die im Laufe der Zeit, zumeist aber im späten Mittelalter wieder aufgegeben wurden, ist im Rahmen eines Namenbuches zwingend geboten, da ohne ihre Kenntnis eine Rekonstruktion der Namenlandschaft wie auch der Kulturlandschaft unvollständig bliebe.

Eine zeitliche Beschränkung und damit die Ausklammerung von erst nach diesem Zeitpunkt belegten Orten findet ihre Begründung darin, daß nur neuzeitliches Quellenmaterial (alter Namen) häufig keine Deutung erlaubt, da sich die Namen im Laufe der Jahrhunderte stark verändert haben können; man käme in diesen Fällen mithin über Mutmaßungen kaum hinaus. Ältere Namen, für die keine älteren schriftlichen Belege erhalten sind, werden also nicht in den Lexikonteil aufgenommen. Andererseits sind junge Namen gewöhnlich durchsichtig, weil ihre appellativischen Grundlagen erkennbar und mit Hilfe des aktuellen Wortschatzes verstehbar sind.

Flurnamen im weitesten Sinne (Gewässer-, Berg-, Wald-, Landschaftsnamen) sowie Funktionsnamen und Stadtteilnamen werden nicht vom Westfälischen Ortsnamenbuch erfaßt, wenn aus ihnen nicht Ortsnamen entstanden sind, die die Kriterien für eine Bearbeitung erfüllen. Wenn Stadtteilnamen aber auf ursprünglich selbständige Siedlungsnamen zurückgehen, steht einer Bearbeitung nichts entgegen. Für dorfartige, d.h. aus mehreren Höfen oder Häusern bestehende Siedlungen ist das Aufnahmekriterium die Erwähnung in einer vor dem Jahr 1600 abgefaßten schriftlichen und im Druck vorliegenden Quelle. Dadurch soll sichergestellt werden, daß Zufälligkeiten der Überlieferung weitgehend kompensiert werden. Denn es ist häufig zu beobachten, daß vom Namen her definitiv alte Siedlungen erst relativ spät in den Quellen Erwähnung finden. Angesichts der durch Streusiedlung geprägten Siedellandschaft in weiten Teilen Westfalens wurde aber von einer Aufnahme aller bis 1600 erwähnten Einzelhöfe abgesehen. Sofern nicht aus einem Einzelhof zu einem späteren Zeitpunkt eine größere Siedlung entstand oder aus einer größeren Siedlung später ein Einzelhof wurde, werden nur die Namen derjenigen Einzelhöfe aufgenommen, die bis etwa 1300 schriftlich erwähnt wurden.

Diesem räumlichen Konzept steht die Aufarbeitung einzelner Ortsnamengruppen in ihrer Gesamtheit (z.B. Ortsnamen auf *-loh*, *-rode* und *-wîk*) gegenüber, die ihre Stär-

ke vor allem in systematischer Hinsicht hat. Die Erfassung der Siedlungen eines abgegrenzten Raumes bietet demgegenüber die Möglichkeit, eine relative Altersschichtung und die Beziehungen der Ortsnamengruppen zueinander zu erkennen. Entscheidend ist aber, daß auch Ortsnamengruppen mitbearbeitet werden, die wie die Ortsnamen auf *-hūsen*, *-dorp* etc. zu zahlreich sind und häufig als zu wenig interessant angesehen werden, um sie einer Gesamtuntersuchung zu unterziehen. Ferner werden so Ortsnamentypen erfaßt, die selten vorkommen oder völlig vereinzelt dastehen. Sie können auf diese Weise für eine spätere systematische Betrachtung vorbereitet werden.

Die Siedlungsnamen werden in alphabetischer Reihenfolge dargestellt. Der Aufbau der einzelnen Namenartikel ist dem folgenden Abschnitt „Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils“ zu entnehmen.



Stadt Münster und Gemeindeinteilung des Kreises Warendorf